



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41b-7_3

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41b-7_3

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

335 416-73

Wir greifen zur Selbsthilfe



Der «Progressive Schriftstellerverband der Schweiz» hat sich in permanenter, demokratischer Diskussion als Genossenschaft konstituiert. Genossenschaftler wird man durch Zeichnung eines Anteilscheines. Man kann dies tun sowohl als Autor als auch als Leser.

Niemand soll von der Teilnahme am schöpferischen Prozess ausgeschlossen werden. Der Leser wird also als Genossenschaftler gleichberechtigter, kritikfähiger Partner des Autors,

mitbestimmend in der Publikation und im Verlagsprogramm der Genossenschaft kraft seines durch den Anteilchein erworbenen Stimmrechtes in der Vollversammlung. Auf diese Weise wird er den schöpferischen Gedanken eines Tages selbst vollziehen können. Damit soll die Aufhebung des Gegensatzes zwischen passivem Leser und aktivem Autor, oder auch zwischen passivem Publikum und aktivem Geschehen auf der Bühne erreicht werden.

Wir sehen eine menschliche Gesellschaft der Zukunft, in der jedermann kreativ sein kann. Die Utopie ist ein Teil der Wirklichkeit.

Wir beziehen sie in unsere Planung ein und rechnen mit ihr als gleichwertigem Faktor der Gegenwart. Das Buch wird nicht der einzige Weg bleiben, Literatur zu tradieren. Wir zählen zu den literarischen Ausdrucksmitteln unter anderem auch: Poster, Flugblatt, Comic, Zeitungsartikel, welche durch ihre Aussage über das rein Informative hinausgehen, Rede, Gespräch und andere spontane mündliche Produktionen, Produktionen für die Massenmedien.

Die Form einer Genossenschaft bietet Gewähr für die Ausschaltung des konventionellen autoritären literarischen Produktionsapparates. Sie ist eine Interessengemeinschaft,

die den direkten Kontakt zwischen Autor und Leser herstellt, die Kritik als solche unmittelbar an den Leser delegiert und somit falsche Kritik in Form von Zensur ausschaltet. Diese direkten Kontakte zwischen Autor und Leserschaft ermöglichen es, dem Leser eine Literatur zu bieten, die seinem Bedürfnis nach Information entspricht.

Die Genossenschaft ist zudem ein Selbsthilfe-Instrumentarium für die schöpferische Produktion der Genossenschaftler und verlegt Bücher etc.

Über die Annahme oder Ablehnung eines Werkes zur Veröffentlichung entscheiden keine anonymen Kommissionen, sondern letztlich nur die Vollversammlung. Die Vollversammlung wird über das Werk informiert durch mehrere gewählte Referenten, die von Fall zu Fall neu zu bestellen sind. Jedes Mitglied der Vollversammlung ist aber berechtigt, Einsicht in das Manuskript zu nehmen und der Vollversammlung einen neuen Antrag zu stellen. Die Geschäftsleitung der Genossenschaft wird zur Vermeidung der Herausbildung neuer Autoritäten in einem noch zu beschliessenden Turnus durch fünf jeweils wechselnde, kollektiv handelnde und verantwortliche Genossenschaftler besorgt. Das durch die Anteilscheine eingehende Kapital wird auf einem Konto bei der Zürcher Kantonalbank angelegt. Rückzüge von Geldern geschehen auf Anweisung der

Vollversammlung durch Kollektivunterschrift der jeweiligen Geschäftsleitung. Die Genossenschaft progressiver Schriftsteller stellt ein

fortdauerndes, sich selbst permanent erneuerndes Experiment dar. Das niemals zu Ende kommende Experiment ist die einzige Möglichkeit, eine unserem dynamischen Weltbild und der pluralistischen Gesellschaft angepasste Ausdrucksform und Arbeitsplattform zu finden.

UNSERE STELLUNG ZUM SCHWEIZ. SCHRIFTSTELLERVEREIN (SSV)

Wir sind der Überzeugung, dass der SSV unsere Ziele und Bestrebungen durch massive Zeichnung von Anteilscheinen unterstützen wird.

UNSERE STELLUNG ZUM STAAT UND ZU DEN PARTEIEN

Wir verstehen uns als ausserparlamentarische, politische Körperschaft und werden zu allen wichtigen Problemen der Innen- und Aussenpolitik Stellung beziehen.

Wir nehmen den Schriftsteller als totalen, das heisst also auch politischen Menschen. Eine der politischen Funktionen des Schriftstellers ist es, Wecker zu sein auf dem Nachttisch des schlafenden Bürgers.

Wir bemühen uns, durch Information, Diskussion und Aktion wahre Demokratie zu fördern und sind ohne Einschränkung bereit, mit jeder Partei oder Gruppe zusammenzuarbeiten, die in diesem Sinne zu wirken bestrebt ist.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Bundesverfassung ein brauchbares Instrumentarium darstellen könnte, wenn die gegenwärtig noch der Charta der Menschenrechte zuwiderlaufenden Punkte durch eine Verfassungsrevision beseitigt werden.

UNSERE STELLUNG ZU DEN GEGENWARTSPROBLEMEN DER JUGEND

Wir fordern, dass in die Landes- und Regionalplanungen die Schaffung autonomer Kulturzentren einbezogen und die hierfür nötigen Mittel bereitgestellt werden. Die Kulturzentren sind mit gleicher Dringlichkeit zu behandeln wie die übrigen Planungsfragen. Eine weitere Verschleppung wird mit Sicherheit eine nicht mehr einzuholende Verspätung bedeuten.

Wir erklären uns solidarisch mit den Zielen der autonomen Jugend von Zürich, mit dem «Zürcher Manifest», der ausserparlamentarischen Opposition überhaupt. Opposition ist durch ihre blosse Präsenz in sich schon konstruktiv.

UNSERE STELLUNG ZU DEN GEWERKSCHAFTEN

Jedermann hat das Recht auf die Früchte seiner Arbeit. Aus dieser Überlegung heraus treten wir kollektiv den Fortschrittlichen Gewerkschaften bei und übergeben ihnen die Wahrung unserer gewerkschaftlichen Belange, weil die Fortschrittlichen Gewerkschafter in ihrem Programm die Schaffung der Einheitsgewerkschaft aller Werkstätigen, also sowohl der Werkstätigen in Fabrik, Büro und Bauplatz als auch der Werkstätigen in der Kultur, anstreben.

Arbeit macht gleich!